

# Leseprobe zum Download



Liebe Besucherinnen und Besucher unserer Homepage,

tagtäglich müssen Sie wichtige Entscheidungen treffen, Mitarbeiter führen oder sich technischen Herausforderungen stellen. Dazu brauchen Sie verlässliche Informationen, direkt einsetzbare Arbeitshilfen und Tipps aus der Praxis.

Es ist unser Ziel, Ihnen genau das zu liefern. Dafür steht seit mehr als 25 Jahren die FORUM VERLAG HERKERT GMBH.

Zusammen mit Fachexperten und Praktikern entwickeln wir unser Portfolio ständig weiter, basierend auf Ihren speziellen Bedürfnissen.

Überzeugen Sie sich selbst von der Aktualität und vom hohen Praxisnutzen unseres Angebots.

Falls Sie noch nähere Informationen wünschen oder gleich über die Homepage bestellen möchten, klicken Sie einfach auf den Button „In den Warenkorb“ oder wenden sich bitte direkt an:

**FORUM VERLAG HERKERT GMBH**

**Mandichostr. 18**

**86504 Merching**

Telefon: 08233 / 381-123

Telefax: 08233 / 381-222

**E-Mail: [service@forum-verlag.com](mailto:service@forum-verlag.com)**

**[www.forum-verlag.com](http://www.forum-verlag.com)**

bedingungen anzupassen. Aufgrund stetig neuer Herausforderungen, wie beispielweise die Bewältigung der Energie- und Mobilitätswende, müssen zudem Planungen und Strategien kontinuierlich fortentwickelt werden. Zudem empfiehlt es sich, Politiken, Verantwortliche und auch Bürger ins Boot zu holen.

Voraussetzung für eine integrierte Stadt- und Quartiersentwicklung ist eine entsprechende Planung sowie der Einsatz und die Nutzung von Technologien, die eine Umsetzung der Theorie in die Praxis ermöglichen. Eine integrierte Stadt- und Quartiersentwicklung sollte dabei so gestaltet sein, dass Planungsprozesse nicht sektoral, sondern ganzheitlich gestaltet werden. Das bedeutet, dass bei der Stadt- bzw. Quartiersentwicklung die Siedlungsstruktur, Mobilität, Wirtschaft, Umwelt und soziale Belange nicht einzeln, sondern im Zusammenhang betrachtet werden. Darauf basierend können dann Städte und Quartiere nachhaltig und unter Beachtung der sich immer schneller dynamisch wandelnden Rahmenbedingungen und Anforderungen entwickelt und – auch im Hinblick auf ein weiteres Zusammenwachsen – gestaltet werden.

*Einsatz und die Nutzung von neuen Technologien*

### 6.1.1 Energie im Fokus

Geht es speziell um eine Erhöhung der Energieeffizienz durch eine integrierte Stadt- und Quartiersentwicklung, müssen Aspekte mit einem direkten Bezug zu Energie in den Fokus gerückt werden.

Dies sind in Wohn- und Nichtwohngebäuden z. B.:

- Wärmebedarf

- ggf. Kältebedarf
- Strombedarf
- Wärmedämmung
- Anlagentechnik (wie z. B. Lüftungstechnik)

Geht es darum, diese Punkte im Sinne einer guten Energieeffizienz und damit einer klimaangepassten Stadt- und Quartiersentwicklung zu optimieren und anzugleichen, sollte dies mit dem Blick aus einer „energiewirtschaftlichen Gesamtsystembrille“ erfolgen. Dies bedeutet beispielsweise, dass es primär nicht nur darum geht, einzelne Gebäude, Städte oder Quartiere zu optimieren, sondern bei allem auch oder insbesondere übergeordnete Ziele zu betrachten. Priorität bei der Auswahl einer bestimmten energie- und kostenoptimierten Betriebsweise im Quartier bzw. in der Stadt hat deren deutschlandweite Auswirkung in puncto Systemdienlichkeit, Energieeffizienz, Umweltfolgen etc.

*Systemdienlichkeit,  
Energieeffizienz, Um-  
weltfolgen*

Konkret meint dies u. a.:

- Einer übergreifenden Systemdienlichkeit ist eine höhere Priorität einzuräumen als beispielsweise der Quartiersautarkie (d. h., es sollten z. B. nicht alle Batteriespeicher im Quartier mittels PV-Anlagen geladen werden, wenn übergelagert Strombedarf bzw. ein hoher Strompreis herrscht).
- Ein systemdienlicher Betrieb mit netzfreundlichen Hybridanlagen (z. B. eine Kombination aus Blockheizkraftwerken (Wärme- und Stromerzeugung) und Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen)) ist gegenüber energieeffizienten Einzelsystemen (z. B. Wärmepumpe ohne PV) zu bevorzugen.

- Eine Sektorkopplung, d. h. ein Zusammenspiel und eine Verzahnung der verschiedenen Sektoren und Teile des Energiesystems – sprich Strom, Wärme und Mobilität – sollte, wo möglich und sinnvoll, unter maximaler Nutzung von erneuerbaren Energien genutzt werden.

## Neubau oder Bestand

Ist, wie in immer mehr Quartieren und Städten (z. B. Leipzig<sup>1</sup>, Berlin, Nürnberg<sup>2</sup>), die Entscheidung für eine integrierte Stadt- oder Quartiersplanung gefallen, sind Neubauquartiere und Bestand zu unterscheiden. Neubauquartiere bieten den Vorteil, dass die integrierte Planung auf einem weißen Papier startet und spätestens bei der Erschließung ansetzen kann. Sie bietet höchste (Betriebs-) Effizienzpotenziale, weil neue effiziente Technik verbaut werden kann. Zugleich bedeutet ein Neubau, bei der heutzutage meist noch dominierenden klassisch-massiven Bauweise, einen sehr hohen energetischen „Rucksack“ und ökologischen Fußabdruck. Hinzukommt der Flächenverbrauch und eine Flächenversiegelung, was sich beides negativ auf das (Stadt-)Klima auswirken kann.

Im Bestand muss bei der Planung mit Vorhandenem gearbeitet, dieses integriert und beispielweise bei geplanten Straßenöffnungen überprüft und ggf. angepasst werden (z. B. lokale Wärmequellen oder -senken). Da-

---

<sup>1</sup> URL: <https://www.leipzig.de/bauen-und-wohnen/stadtentwicklung/stadtentwicklungskonzept-insek/> (Stand: November 2022)

<sup>2</sup> URL: <https://www.nuernberg.de/internet/stadtentwicklung/integrierte.html> (Stand: November 2022)

*Energetisches Verbes-  
serungspotenzial*

bei bieten Sanierungen ein hohes und oftmals relativ einfach zu erschließendes energetisches Verbesserungspotenzial (z. B. Wärmedämmung, neue Heizung), das sich nicht nur bei den aktuell stark steigenden Energiepreisen schnell bezahlt macht – ungeachtet der Vorteile, die eine Sanierung für das Klima bedeutet.

### Planung, Analyse und Vergleich

*Analyse vom jeweili-  
gen Areal oder dessen  
naher Umgebung*

Unabhängig von der konkreten Vorgehensweise sollte bei Neubauten und auch bei Sanierungen im Bestand eine Analyse der im jeweiligen Areal oder dessen naher Umgebung vorhandenen Möglichkeiten erfolgen. Dies können u. a. sein:

- Energie- und Wärmequellen (z. B. Erdwärme, Industrieabwärme, BHKWs)
- Kältequellen (z. B. Grundwasser, Eisspeicher)
- Stromquellen (z. B. PV-Anlagen, BHKWs)
- Speichermöglichkeiten für Wärme oder Kälte (z. B. Eisspeicher, Grünflächen)
- Speichermöglichkeiten für Strom (z. B. Batterien, E-Autos, E-Fahrräder)
- Infrastrukturen (z. B. Fernwärmenetz, Stromnetz, Wassernetz) sowie
- Erneuerbare Energien (z. B. Wasserlauf, Windkraft, Wasserstoffnetz)

Zugleich gilt es, Bedarfe abzuklären, die innerhalb eines Quartiers oder einer Stadt vorhanden bzw. erwartbar sind. Basierend auf den Ergebnissen der Analyse sind meist verschiedene integrierende Lösungsansätze

(bzw. Konzepte) möglich, die oftmals auf verschiedene Arten kombinierbar sind.

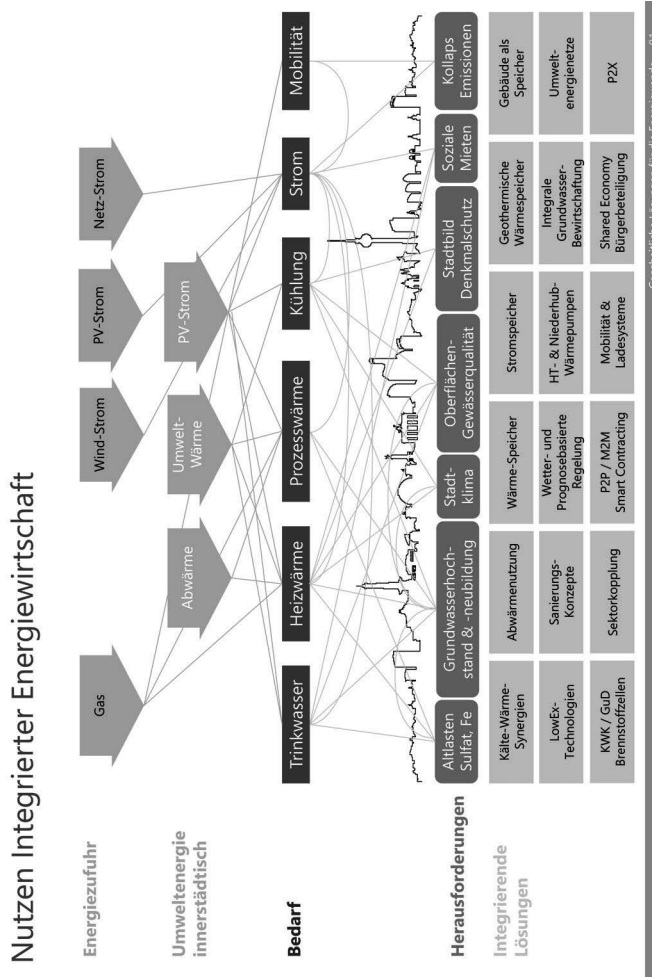


Abb. 6.1.1-1: Beispielhafte Analyse für eine integrierte Stadt- oder Quartiersplanung mit verschiedenen integrierenden Lösungsansätzen, Herausforderungen, Bedarfen und Potenzialen, (Quelle: eZeit-Ingenieure, Michael Viernickel)



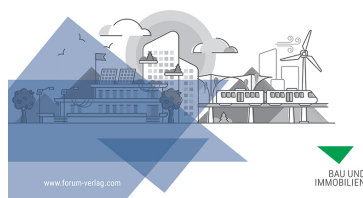
Unser Wissen  
für Ihren Erfolg

## Bestellmöglichkeiten



Klimaanpassung an Gebäuden,  
Freiflächen sowie in der Stadt-  
und Landschaftsplanung

Maßnahmen, praktische Planungshilfen und Projektbeispiele



### Klimaanpassung an Gebäuden, Freiflächen sowie in der Stadt- und Landschaftsplanung

Für weitere Produktinformationen oder zum Bestellen hilft Ihnen unser Kundenservice  
gerne weiter:

#### Kundenservice

☎ **Telefon: 08233 / 381-123**

✉ **E-Mail: [service@forum-verlag.com](mailto:service@forum-verlag.com)**

Oder nutzen Sie bequem die Informations- und Bestellmöglichkeiten zu diesem Produkt in  
unserem Online-Shop:

#### Internet

🌐 **<http://www.forum-verlag.com/details/index/id/65943>**